

Erläuterungen von „kadawittfeldarchitektur“, Aachen, zu ihrem Gewinner-Entwurf



Neben der Fassade als tatsächliche Schnittstelle zwischen Gebäude und Stadtraum ist das übergeordnete städtebauliche Ziel des Entwurfes, am Haupteingang der Arcaden (an der Hindenburgstraße) einen neuen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Unser Entwurf interpretiert diesen neuen Platz sowohl als Bindeglied zwischen Bahnhof und „Alter Markt“, als auch als „Trittstein“ des Weges durch die Arcaden zwischen Hans-Jonas-Park und Adenauerplatz.

Um dem Freiraum eine starke eigene Identität zu geben, wird eine linsenförmige Intarsie in den Bodenbelag eingelassen. Auch die großzügige Freitreppe zum Eingang auf Niveau EG 03 der Mönchengladbach Arcaden ist Teil dieser Intarsie, weshalb der neue Stadtraum an dieser Stelle bis zum eingerückten Eingang zu fließen scheint und eine direkte Verbindung der Arcaden mit dem umgebenden Außenraum suggeriert.

Der neue Platz ist dem Gebäude zugeordnet und lässt das Haus von der Lagegunst des „Grünen Platzes“ in der Innenstadt partizipieren. An den drei weiteren Zugängen der Arcaden (Hindenburg- und Steinmetzstraße) befinden sich ebenfalls eingelassene Freiformen, welche die weiteren Eingänge markieren.

Besonderes Merkmal der Mönchengladbach Arcaden ist ihre vertikale Gliederung in vier Ebenen, von denen drei ebenerdig erschlossen sind. Die direkte Anbindung dreier Ebenen wird durch die in Ost-Westrichtung stark ansteigende Topographie des Grundstückes entlang der Hindenburgstraße ermöglicht.

In unserem Fassadenentwurf nutzen wir diese Besonderheit des Ortes als Inspiration für eine horizontal geschichtete Fassadengliederung. Die Geschosse sehen wir als „dynamische Bänder“, die von leicht zurückgesetzten, durchlaufenden Fugen getrennt sind.

Diese Bänder der Mönchengladbach Arcaden greifen das Thema der „Fassade als wesentliche Schnittstelle zwischen Gebäude und Stadtraum“ auf und verdeutlichen diese Idee auf zeitgemäße Art und Weise. So reagieren die dynamischen Fassadenbänder geschossweise auf stadträumliche Gegebenheiten der unmittelbaren Umgebung und lenken durch ihre dreidimensionale Schichtung die Aufmerksamkeit der Passanten auf die Eingänge des Hauses.

Die Fassadenbänder prägen die verschiedenen stadträumlichen Situationen des Ortes, arbeiten ihre Identitäten heraus und bleiben dennoch innerhalb eines formalen Duktus.

Entsprechend erfahren die „Geschossbänder“ über dem Haupteingang (EG 03) an der Hindenburgstraße eine starke, konkave Einbuchtung, um durch eine Trichterwirkung die Führung der Besucher in das Gebäude zu unterstützen.

Auch der Nordeingang an der Steinmetzstraße und die weiteren Zugänge sind eindeutig durch die gestaffelt, nach innen verformten Fassadenbänder zu erkennen. Auch sind die Fassadenbänder im Bereich der Eingänge großflächig verglast. So wird ein Akzent gesetzt, der gerade auch für die lange Fassadenfläche entlang der Steinmetzstraße eine klare Strukturierung gibt.

Wo das Gebäude an die Nachbarbebauung anschließt, reagiert der Entwurf ebenfalls mit einer Staffelung der Fassadenbänder. Anders als an den Eingängen, staffeln sich hier die oberen Bänder etwas zurück.

So nehmen die Mönchengladbach Arcaden optisch die Geschossigkeit der Nachbarbebauung auf, und fügen sich in die Maßstäblichkeit der vorhandenen Bebauung ein. An der Hindenburgstraße wird in dieser Weise der Anschluss an das neue Geschäftshaus gestaltet, an der Steinmetzstraße der Anschluss an das bestehende Parkhaus.

Ein Fassadenkonzept aus „einem Guss“, das das identitätsstiftende Merkmal der Mönchengladbach Arcaden sein wird und sich dennoch aufgrund der Vielzahl an Reaktionsmöglichkeiten (Rücksprung, Vorsprung, Staffelung, Werbevitrine, Terrassendeck, etc.) den jeweiligen Orten und Situationen entsprechend anschmiegen kann.

Grundelement der Fassadenbänder sind vertikale Lamellen aus Terrakotta. Das natürliche Material verleiht den Bändern einen angenehm warmen Farbton, wodurch sich der Gebäudekomplex wohltuend von den heterogen verkleideten Nachbargebäuden abhebt. Um die Fassadenfläche zu beleben und ihre Körnung erlebbar zu machen, wird eine Palette von Terrakotta-Farben verwendet, die von Rottönen bis Ocker reichen.

Bei Dunkelheit bilden die zurückgesetzten Fugen zwischen den Fassadenbändern einen Lichtakzent. Sie werden illuminiert und prägen dezent das nächtliche Erscheinungsbild der Mönchengladbach Arcaden. Durch diese Betonung der horizontalen Fugen werden Schichtung und Kubatur des Gebäudes bei Nacht in Szene gesetzt. Die verglasten Bereiche der Fassaden sind ebenfalls erleuchtet. Dadurch werden die Eingänge und Schaufensterflächen besonders hervorgehoben.

Auch die großflächigen Werbetafeln sind beleuchtet. Besonders die Ecke Viersener Straße – Steinmetzstraße tritt nachts entsprechend in Erscheinung.